



© Bernd Lützeler

Camera Threat

Bernd Lützeler

2017, 35-mm/DCP, Farbe, 30 Minuten, Hindi, Englisch. **Produktion** Bernd Lützeler. **Produktionsfirma** Bernd Lützeler (Berlin, Deutschland). **Regie, Buch** Bernd Lützeler. **Kamera** Bernd Lützeler. **Ton** Johannes Hampel. **Musik** Guido Möbius. **Sound Design** Bernd Lützeler. **Schnitt** Bernd Lützeler. **Production Manager** Philip Widmann. **Mit** Mansi Multani (Schauspielerin), Pushpendra Singh (Regisseur), Girish Pardeshi (Filmemacher), Harish Bhimani (Stimme), Shai Heredia (Stimme).

Kontakt: filmi@gmx.de

Camera Threat untersucht das ambivalente, zuweilen paranoide Verhältnis der Filmstadt Mumbai zum bewegten Bild. Der Film zeigt die trostlosen Ecken der Filmindustrie in der indischen Metropole, zwischen Starkult, Aberglaube und täglichem Verkehrschaos. Ein Regisseur und eine Schauspielerin sitzen auf einer Casting-Couch und verlieren sich in improvisierten Dialogen über die Auswirkungen einer Welt, die sich nicht mehr um die Unterscheidung zwischen Fakt und Fiktion zu scheren scheint. Ein genre- und formatsprengender Film im Stil der aus dem indischen Unterhaltungskino bekannten sogenannten Masala-Formel.

Camera Threat

Mann: „Dreharbeiten sind in Mumbai verboten. Wegen des Camera Threat!“

Ich: „Entschuldigen Sie, aber was meinen Sie? Was bedeutet ‚Camera Threat‘?“

Mann: „Camera Threat ist... Camera Threat! Es bedeutet Camera Threat!“

Dieses Gespräch fand inmitten des täglichen Verkehrschaos in Mumbai statt, in das ich mich mit dem festen Vorsatz begeben hatte, einige Zeitraffer-Aufnahmen für meinen Film *The Voice of God* zu machen. Doch meine 16-mm-Kamera, die mit einem Gewirr aus elektrischer Auslösersteuerung, Kabeln und Batterien versehen war, mehrere Stunden lang mitten in einen städtischen Verkehrsstau zu stellen, erwies sich als schier unmöglich, da jeder Quadratmeter Asphalt in dieser Stadt kommerziell genutzt wird. Wenn der Berufsverkehr beginnt, schlägt die Stunde tausender Straßenhändler, die sich mitten zwischen den Autos platzieren. Dies zieht wiederum Horden von Kunden an, die an diesem speziellen, hochverdichteten Einkaufserlebnis Gefallen zu finden scheinen. Wo auch immer sich in den Morgenstunden ein guter Platz anbietet, eine Kamera aufzubauen – einige Stunden später wird die Stelle von Menschen und Autos gleichermaßen überrollt. Und wenn ich nicht durch den Verkehr selbst zur Seite gedrängt wurde, dann stellten mich Anwohner*innen zur Rede, wollten meine Drehgenehmigung sehen und mir Bakschisch aus den Rippen leiern.

Nach unzähligen gescheiterten Versuchen den verrückten Verkehr auf Zelluloid zu bannen, änderte ich meine Strategie und begann, meine Kamera in einer Sporttasche zu verstecken. An diesem speziellen Tag war ich auf der Suche nach dem idealen Ort, um meine Tasche abzulegen: Ein riesiger Eisenbahnknotenpunkt, an dem den ganzen Tag über ein sehr hohes Verkehrsaufkommen herrscht. Bereits wenige Minuten nachdem ich meine getarnte Kamera aufgebaut hatte, bemerkte ich, dass ich die Aufmerksamkeit zweier Herren erregt hatte, die einige Meter entfernt standen und sich über die aus meiner Sporttasche hervorragende Kameralinse empörten. Um Ärger zu vermeiden, ging ich zu ihnen herüber und fragte, ob es vielleicht ein Problem gäbe. Und es gab eins. Und das Problem hatte einen Namen: Das Problem war der *Camera Threat*.

Masala Formel / Digital und analog

Es begann mit dem ersten Hindi-Film, den ich mir auslieh: Ich war fasziniert vom für das indische Populärkino typischen Durcheinander von Orten, Zeiten und Genres, das ich auf der ausgeleierte VHS-Kassette, ohne Untertitel und voller Bildaussetzer und Tonlücken entdeckte. Diese Erzählform, die auch als „Masala Formula“ bekannt ist, vernachlässigt Logik zu Gunsten des Spektakels und kombiniert mehrere filmische Genres in einem Erzählstrang. Liebes- oder Familiendramen werden von Aktionsequenzen, romantischen Gesangsnummern, komödiantischen Subplots, Melodrama und Tanzeinlagen unterbrochen. Seit langem wollte ich mit dieser kruden aber aufregenden Filmform experimentieren. Es dauerte schließlich 15 Jahre bis ich erkannte, dass sich auf meinen Reisen nach Mumbai bereits Unmengen selbstgedrehtes und gefundenes Material und Ideen angesammelt hatten, genug, um mein Masala-Experiment zu starten, das all diese unterschiedlichen Video- und Filmfragmente auf der Leinwand zusammenbringen würde.

Im Rahmen meiner früheren Filmprojekte hatte ich auf 16- und 35-mm gedreht und mit lokalen Techniker*innen und Filmlaboren in Mumbai gearbeitet. Dies wollte ich auch bei diesem neuen Projekt wieder tun. Kurz nachdem wir die Arbeit aufgenommen hatten, gingen jedoch die meisten meiner Kontakte pleite. Entweder schlossen sie ihre Betriebe ganz oder – noch schlimmer – sie saßen Tag für Tag in ihren Büros und warteten auf Anrufe, die ausblieben. Für einige von ihnen war ich tatsächlich der letzte Kunde. Die weltweite Digitalisierung der Filmindustrie hat also schließlich auch Mumbai erreicht. Ich beschloss, diesen technologischen Umbruch in das Konzept meines Experiments zu integrieren: In der Vorführung sollten analoge und digitale Bilder gleichzeitig, Seite an Seite, projiziert werden, von je einem 35-mm-Filmprojektor und einem digitalen Projektor. Endlich würden die beiden Lichtkegel auf der Leinwand verschmelzen.

Bernd Lützelner

Bernd Lützelner, geboren 1967 in Düsseldorf, lebt und arbeitet als Künstler und Filmemacher zwischen Berlin und Mumbai. In seinen Arbeiten erkundet er die Techniken der Produktion und Präsentation von Bewegtbildern im Zusammenhang mit deren Form und Wahrnehmung. Loops, Found Footage und jugaad (DIY) Technologien sind wesentliche Elemente seiner Filme und Expanded-Cinema-Arbeiten. Seine Reisen nach Mumbai haben seine Arbeit, die sich mit der Ästhetik des populären indischen Kinos und Fernsehens im urbanen Kontext beschäftigt, stark beeinflusst. Seine Filme wurden weltweit in Kinos, Ausstellungen und auf Festivals gezeigt. Lützelner ist ein aktives Mitglied des von Künstler*innen betriebenen analogen FilmLABors LaborBerlin.

Filme

1993: *Rauschlitanei* (Videoinstallation, Loop). 1998: *Eternal Showdown* (Filminstallation, Loop), *The Suspect Usual* (18 Min.). 2000: *Loop-o-Rama* (Filminstallation). 2003: *True Love is Just Filmi* (15 Min.). 2005: *Rapid Eye Love* (3 Min.). 2011: *The Voice of God* (10 Min.). 2014: *Traveling with Maxim Gorkiy* (10 Min.), *Nola's salon* (Filminstallation). 2016: *Batagur Baska* (7 Min.). 2017: *Fultu Faltu Filim* (2 Min.), *Ein Tonfilm* (5 Min.), *Camera Threat*.